

Predigt für das Epiphaniastfest

Kanzelgruß:	Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott dem Vater und von dem Herrn, Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Der Predigttext zum Fest der Erscheinung des Herrn ist die Epistel für diesen Tag und steht geschrieben im Brief des Paulus an die Epheser im dritten Kapitel.

- 2 Ihr habt ja gehört, welches Amt die Gnade Gottes mir für euch gegeben hat:**
3 Durch Offenbarung ist mir das Geheimnis kundgemacht worden.
5 Dies war in früheren Zeiten den Menschenkindern nicht kundgemacht, wie es jetzt offenbart ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist;
6 nämlich dass die Heiden Miterben sind und mit zu seinem Leib gehören und Mitgenossen der Verheißung in Christus Jesus sind durch das Evangelium.

Lasst uns beten: Vater im Himmel, du hast deinen Sohn zum Licht der Welt gemacht. Wir bitten dich, erfülle unsere Herzen mit dem Glanz, der von dir ausgeht, damit wir deine Herrlichkeit erfahren. Segne dazu unser Reden und Hören. Darum bitten dich durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde;

vieles, was wir erleben, können wir erst im Nachhinein verstehen und einordnen.

Manchmal dauert das Jahrzehnte. Der Besuch der Weisen aus dem Morgenland war da keine Ausnahme. Für Maria und Josef muss das ein außergewöhnliches Erlebnis gewesen sein, das sie nicht begreifen konnten. Denn trotz allem, was vor und bei der Geburt Jesu geschah - etwa die Verkündigung der Maria, durch die sie erfuhr, dass sie durch die Kraft des Geistes schwanger werden sollte, oder der Traum Josefs, in dem Gott ihn dazu anhielt, Maria doch zu heiraten, obwohl sie schwanger geworden war, und nicht zuletzt die Hirten, die die Engelschar gesehen hatten, und dann unbedingt

das neugeborene Kind sehen wollten - trotz alledem, waren die Eltern unseres Herrn einfache und normale Menschen. Als dann exotisch und bunt angezogene Leute aus dem Osten kamen und anfangen, Schätze auszupacken und darzubieten, muss das für den armen Zimmermann und seine Frau eine äußerst merkwürdige und beeindruckende Erfahrung gewesen sein. Sicherlich haben sie nicht richtig begriffen, warum die Weisen aus dem Morgenland sie aufgesucht hatten.

Jahrzehnte später konnte aber Paulus die Zusammenhänge besser verstehen.

Aus seiner Sicht bedeutet der Besuch der Weisen in etwa Folgendes:

In der ersten Christnacht wurde der Retter der ganzen Welt geboren. „Die Welt“ hatte aber reichlich wenig davon - bis diese Weisen aus einem ganz anderen Land und Kulturkreis zu Jesus kamen. Denn die Weisen waren die ersten Ausländer und Fremdlinge, die überhaupt etwas mit diesem Weltenretter zu tun hatten. Heiden waren sie, Nichtjuden, die vor der Geburt Jesu nichts beim Gott Israels zu suchen gehabt hätten. Indem Gott aber Mensch wurde, nahm das Geschehen eine neue Richtung. Von nun an hatten alle Nichtjuden ausdrücklich etwas bei diesem Gott zu suchen.

Genau das ist die Erfahrung, die auch Paulus gemacht hatte und von der er den Christen in Ephesus schrieb. Er verstand sich nämlich als „Heidenapostel“, als ein Ausgesandter Jesu, der besonders den Nichtjuden predigen sollte, damit auch sie an der wunderbaren Güte unseres Gottes teilhaben. Dass sie das überhaupt tun dürfen, war das große Geheimnis, das durch die Geburt des Weltenretters ans Licht gekommen ist.

Ein Geheimnis?

Wir dürfen nicht unterschätzen, was für ein Einschnitt das gerade für Gottes Volk des Alten Bundes gewesen ist. Es hatte nämlich eine jahrtausendlange Tradition, die genau das Gegenteil kannte. Gott wollte aber nicht mehr unterscheiden zwischen dem Volk, das er auserwählt hatte, und den anderen Völkern. Durch den Glauben an Jesus als Retter der Welt haben die Menschen aller Völker den gleichen Zugang zu ihm. Und das schließt auch uns ein. Wenn Paulus hier also von den Heiden spricht, dann sollen wir uns mitgemeint wissen.

Und mehr noch: wir sollen uns alle ebenfalls von diesem Gott mitgeschätzt wissen.

Denn das ist die Botschaft dieses Tages und dieser Kirchenjahreszeit überhaupt: Was früher einem einzigen Volk vorbehalten war, ist nun durch den Glauben an Jesus allen

Menschen zugänglich. „Juden und Heiden“ ist das Stichwort der Epiphaniastzeit schlechthin. Angefangen mit dem Volk, das Gott seit eh und je auserwählt hatte, weitet er nun seine Gnade auf alle Menschen aus, die an Jesus Christus glauben. Dieses Ausweiten des rettenden Blickes unseres Gottes bringt der Apostel sehr passend durch das Verhältniswort „mit“ zum Ausdruck - und er meint uns Heiden: miterbend, mit zum Leibe Christi gehörend und mit Anteil habend.

„Miterbend“ deutet darauf hin, dass wir nun die Empfänger all der Großmut und Schätze sind, die der gütige Gott uns Menschen geben will - allen voran die Gabe der Versöhnung zwischen Gott und uns Menschen.

„Mit zum Leibe Christi gehörend“ deutet zunächst einmal darauf hin, dass wir aufs engste mit Jesus verbunden sind, wie die Glieder eines Körpers gemeinsam einen Leib bilden. Der Kopf dieses Leibes, Jesus selber, will die Teile seines Leibes - uns! - pflegen, will zusehen, dass es seinen Gliedern gut geht. Darüber hinaus lässt uns dieser Begriff daran denken, dass wir aufeinander angewiesen sind und dass sich daher keiner in der Gemeinde überheblich verhalten soll. Die Füße brauchen die Hände und umgekehrt, wie die Ohren auch die Augen brauchen - und umgekehrt. Jeder hier soll seinem Nachbarn sagen können: „Ich brauche dich und du mich. Du bist genau so geliebt und geschätzt und gerne gesehen, ob Du ein Amt in der Gemeinde versiehst, ihre Hecke schneidest, ihr Geschirr abwäschst, ihren Boden fegst, ihren Weihnachtsbaum aufstellst oder ihren Gemeindebrief faltest“ - um nur ein paar Gemeindetätigkeiten zu nennen.

Und schließlich lässt der Begriff „mit Anteil habend“ an die Art und Weise Gottes erinnern, wie er mit uns Menschen umgeht. Gottes Gaben sind für uns nicht unmittelbar zugänglich, sondern er lässt uns an ihnen durch Wort und Sakrament teilhaben. Deshalb gibt es bei uns in jedem Gottesdienst eine Predigt und deshalb feiern wir auch oft das Abendmahl. Wir haben zum Beispiel Anteil an seiner Gnade jetzt, indem wir dieser Predigt zuhören.

Wir Heiden können und dürfen mit dabei sein, als vollwertige, wertgeschätzte Kinder Gottes. Das ist der erste Schwerpunkt dessen, was Paulus den Christen in Ephesus in diesen Versen sagen will.

Das zweite ist, dass dies alles ein Geheimnis war, das nun, durch die Tätigkeit Jesu, ans Licht gekommen ist. Die Tatsache aber, dass dies Geheimnis zutage gebracht wurde, heißt keineswegs, dass alle Menschen darüber Bescheid wissen. Deshalb ist eine der wichtigsten Tätigkeiten aller Christen, dass sie dieses wunderbare und ans

Licht gekommene Geheimnis an den Mann bringen. Dies tun wir auf verschiedene Weise.

Es gibt erstens die Mission, an die wir oft in der Epiphaniasszeit denken. Unsere Gebete und Spenden unterstützen Missionare, die auf anderen Kontinenten die Frohe Botschaft Jesu Christi predigen. Beten wir auch heute für sie und denken wir an sie mit einer Spende, denn die Mission braucht sie dringend. Lasst uns dadurch zeigen, dass wir das Predigen der frohen Botschaft unter den „Mit“-Heiden nicht auf die leichte Schulter nehmen.

Neben der Mission gibt es zweitens die predigenden Ämter in der Kirche. Der Herr selber hat dafür gesorgt, dass es in seinen Gemeinden jemanden gibt, der dazu berufen ist, die Geheimnisse Gottes kundzutun. Ihr Dienst ist ein Dienst für die Gemeinde und für jeden einzelnen in der Gemeinde. Es ist ein Ausdruck der großen Liebe Gottes, dass er uns in dieser Weise dienen lässt.

Und schließlich sind wir alle in den Zeugendienst der Frohen Botschaft gerufen worden. Denn ein Pfarrer kann nur bestimmte Menschen erreichen. Außerdem gibt es Menschen, die bei einem Pfarrer einfach den Rollladen herunterlassen. Unsere große Chance als Laien ist es, dass wir eben nicht als offizielle Vertreter der Kirche reden. Deshalb hören uns Freunde und Bekannte unvoreingenommen zu. Lasst uns diese Chance nutzen und von dem mitteilen, was Gott uns reichlich zukommen lässt. Dadurch kann das Geheimnis eines wirklich liebenden Gottes für viele Menschen ans Licht kommen, die sonst von der Institution Kirche nicht erreicht würden.

Gott hat dieses Geheimnis ans Licht gebracht, damit wir Menschen davon erfahren, dadurch gläubig werden und ein warmes und lebendiges Verhältnis zu Gott haben können, das über den Tod hinaus besteht. All dies hat einen unscheinbaren Anfang im Besuch der Weisen aus dem Morgenland gehabt. Es hat aber sein Ende darin, wenn wir uns davon überzeugen und für Gott gewinnen lassen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der alles, was wir verstehen können, weit übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschlag vor der Predigt:	Lobt Gott den Herrn ihr Heiden all	ELKG 189
Nach der Predigt:	Werde licht du Stadt der Heiden	ELKG 51

Pfarrer Scott Morrison
Karpfenstr.7
67655 Kaiserslautern
Tel.: 0631-64327
kaiserslautern@selk.de

Fürbitten-Gebet für den Sonntag Epiphantias

(Liturg:) Wir rufen an Christus, den hellen Morgenstern:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Dein ewiges Licht geh da herein:

- wo wir uns im Kreise unserer Familie und Freunde oder in dieser Gemeinde glücklich zusammenfinden;
- wo wir uns in Zeiten der Ruhe auf kommende Aufgaben neu besinnen;
- wo uns gute Erinnerungen tragen und große Hoffnung beflügelt.

Wir preisen deinen Namen und rufen dich an:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Dein ewiges Licht geh da herein:

- wo uns und viele Menschen unselige Ereignisse einholen. (Wir denken dabei an _____)
- wo unsere Welt in Angst und Schrecken liegt, besonders da, wo der Terror noch eine reelle Bedrohung ist.
- wo unser Leben und das Leben vieler Menschen unter rohe Gewalten gerät. (Wir befehlen dir die Menschen im _____, die Krieg und Aufruhr erleben;)
- wo Menschen in Positionen der Macht Entscheidungen für andere treffen müssen.
- und wo dein Wort in aller Welt gepredigt wird und Menschen für dich gewonnen werden sollen.

Wir bitten dich um dein Erbarmen und rufen dich an:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Dein ewiges Licht geh da herein:

- wo wir krank sind, allein, einsam oder seelisch angeschlagen. (Wir denken besonders an _____);
- wo Menschen arbeitslos, ratlos oder verzweifelt sind und keine Perspektive erkennen;
- in uns selbst, damit wir zu Menschen werden, die deine Liebe und deine Wärme weitergeben.

Wir erbitten deine heilende Gegenwart und rufen dich an:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

O Christus, du heller Morgenstern, von deinem Licht kommen wir her, auf dein Licht gehen wir zu. Begleite uns auf dem Weg dahin und erhöre unser Gebet. Du lebst und herrschst mit dem Vater und dem Heiligen Geist, jetzt und in Ewigkeit. Amen.